

Antrag Nr. 23-O-22-0031

Zukunft Schierstein

Betreff:

Benennung der Verbindungsgasse zwischen Thieles-Privat-Straße und Anglergasse [Zukunft Schierstein]

Antragstext:

Antrag der Fraktion Zukunft Schierstein

Der Ortsbeirat möge beschließen:

Der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden wird gebeten, die bislang unbenannte Verbindungsgasse zwischen Thieles-Privat-Straße und Anglergasse in „Katzensteingässchen“ zu benennen.

Begründung:

Auf Anregung einer Schiersteiner Bürgerin hat der Ortsbeirat Schierstein entschieden, dass für die bislang unbenannte Verbindungsgasse zwischen Thieles-Privat-Straße und Anglergasse ein Name gefunden werden soll. Die mit der Namensfindung beauftragte AG Jugend, Schule und Kultur konnte keine Einigung über den Namen erzielen. Die Fraktion Zukunft Schierstein schlägt darum den Namen „Katzensteingässchen“ vor.

Bei Außenstehenden dürfte der Name Assoziationen z.B. von Katzen, die diesen schmalen Weg nutzen, hervorrufen. Wer sich mit der Schiersteiner Geschichte befasst, wird

„Katzenstein“ als den Namen einer angesehenen jüdischen Familie kennen, die unweit des Gässchens in der heutigen Milanstraße in Schierstein wohnte. Arnold Katzenstein war seit 1896 über mehrere Jahrzehnte als Lehrer und Kantor der jüdischen Gemeinde in Schierstein

tätig. Wegen seiner vielen Ämter und auf Grund seines engagierten Wirkens war er am Ort und in der Umgebung sehr geschätzt. Er galt in den jüdischen Gemeinden als „Vater des Rheingaus“. Auch seine Frau Berta, geb. Loeb, war eine engagierte und beliebte Schiersteinerin, deren Beerdigung im Jahr 1933 auf dem jüdischen Friedhof in Schierstein als ein Großereignis mit jüdischen und nicht-jüdischen Trauernden beschrieben wird.

Beim Novemberpogrom 1938 wurde Katzensteins Wohnung zerstört und geplündert. Am 29. September 1942 wurde Arnold Katzenstein im Vernichtungslager Treblinka ermordet.

Wir würden es befürworten, wenn durch die Benennung der Gasse als Katzensteingässchen ein Teil des aktiven jüdischen Lebens in Schierstein in Erinnerung gehalten und gewürdigt werden könnte, der über die Wahrnehmung der Jüdinnen und Juden in Schierstein als Opfer in Form der Stolpersteine oder der Gedenkstätte der zerstörten Synagoge hinausgeht. Dies wäre auch sehr im Sinne der jüdischen Gemeinde Wiesbaden, mit deren Geschäftsführer und Leiter des Jüdischen Lehrhauses wir bereits diesbezüglich Rücksprache gehalten haben.

Wiesbaden, 05.09.2023